

## Diskriminierung entgegenwirken – junge Menschen qualifiziert beraten und unterstützen!

Pressemitteilung des Kooperationsverbundes Jugendsozialarbeit

Das Leben in Deutschland ist für viele junge Menschen, insbesondere für junge Menschen mit Migrationsgeschichte eng mit Diskriminierungserfahrungen verbunden. Die Jugendmigrationsdienste unterstützen und begleiten als Teil der Jugendsozialarbeit aktiv die notwendigen Bewältigungsprozesse.

Junge Menschen benötigen für die Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus und Diskriminierung einen Raum und Ansprechpersonen, die ihre Erfahrungen anerkennen, ihnen zuhören und sie ernst nehmen. Die Jugendsozialarbeit schafft in ihren vielfältigen Angeboten diesen Raum und setzt sich immer wieder kritisch mit Diskriminierungserfahrungen von jungen Menschen auseinander.

1 Insbesondere zum Aufgabengebiet der Jugendmigrationsdienste (JMD) als spezifisches Beratungsangebot für junge Menschen mit Migrationsgeschichte zählen das Aufarbeiten von Diskriminierungserfahrungen und die Unterstützung der betroffenen jungen Menschen bei der Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten. Der JMD bietet mit seinem Beratungs- und Unterstützungsangebot den Raum für ein diskriminierungssensibles Miteinander, der die Wahrnehmung von Diskriminierungserfahrungen von Ratsuchenden und deren Anerkennung ermöglicht und befördert. Mit Gruppenarbeit stellt der JMD betroffenen jungen Menschen Empowerment-Räume und Ressourcen zur Verfügung. Sofern von Ratsuchenden gewünscht, ist auch die Unterstützung bei rechtlichen Schritten gegen Diskriminierung möglich.

Der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit setzt sich aber auch gegen strukturelle Diskriminierung im Gemeinwesen ein. Die Thematisierung von Diskriminierung in der Netzwerkarbeit und die Erweiterung des Netzwerks um geeignete Bündnispartner\*innen ist eine wichtige Aufgabe für die Fachkräfte der Jugendsozialarbeit. Sowohl auf der lokalen als auch auf den übergeordneten Ebenen werben sie für aktive Bündnisarbeit und neue Allianzen. Gemeinsam setzen sie sich aktiv

Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit haben sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSa) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT), DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (DER PARITÄTISCHE), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Internationale Bund (IB) zusammengeschlossen. Sein Ziel ist es, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.



und solidarisch für eine rassismus- und diskriminierungskritische Jugendsozialarbeit sowie Kinder- und Jugendpolitik ein.

Diskriminierungskritisches Arbeiten erfordert Selbstreflexion der eigenen Praxis. Daher gehört die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ideologien der Ungleichwertigkeit und mit Diskriminierungserfahrungen zum professionellen Selbstverständnis der Jugendmigrationsdienste. In diesem ganzheitlichen Auseinandersetzungsprozess sind sowohl die persönliche Haltung der Fachkräfte als auch die Rahmenbedingungen des eigenen Arbeitens sowie die des Trägers zu hinterfragen. Dazu braucht es Qualifizierung und Reflexionsräume in Fortbildungen und Supervision.

Als Handlungsfeld der Jugendsozialarbeit verstehen sich die Jugendmigrationsdienste mit ihrem Beratungs- und Unterstützungsangebot als Teil einer umfassenden Strategie im Rahmen des Nationalen Aktionsplan Integration (NAPI). Sie sind sensibilisiert für diskriminierungskritische Beratung und erkennen entsprechende Bedarfe bei den jungen Menschen. In Einzelfällen begleiten sie auch betroffene Jugendliche während des Bewältigungsprozesses.

2

Der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit setzt sich dafür ein, dass alle jungen Menschen diskriminierungsfrei aufwachsen können. In der Kinder- und Jugendhilfe muss diskriminierungsfreies Arbeiten gesichert und die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe hier stetig fortgebildet werden.

**Die Bundespolitik ist gefordert, Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass diskriminierungsfreies Aufwachsen ermöglicht wird und junge Menschen, die diskriminiert wurden oder diskriminiert haben, eine qualifizierte Beratung und Unterstützung wohnortnah und niedrigschwellig wahrnehmen können.**

**Der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit setzt sich dafür ein, Antidiskriminierungsberatung im Rahmen der Jugendsozialarbeit fachlich weiterzuentwickeln und darüber hinaus Fachstellen und Beratungsstrukturen der Antidiskriminierungsberatung bundesweit zu implementieren und zu verstetigen.**



Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit haben sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT), DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (DER PARITÄTISCHE), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Internationale Bund (IB) zusammengeschlossen. Sein Ziel ist es, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.

# KOOPERATIONSVERBUND JUGENDSOZIALARBEIT

Nähere Informationen zu dem Angebot finden Sie auf der [Website des JMD](#). Hier können Sie unter dem Titel „[Diskriminierungskritisches Professionsverständnis im JMD](#)“ eine Positionierung als Begleitmaterial zu den JMD-Grundsätzen und dem JMD-Rahmenkonzept Nr. 8 (Qualität und Fortbildung) downloaden.

Berlin, 16. Juni 2021



Angela Werner  
(Sprecherin Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit)



3

Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit haben sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT), DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (DER PARITÄTISCHE), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Internationale Bund (IB) zusammengeschlossen. Sein Ziel ist es, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.